

## Stellungnahme

# Ergänzende Stellungnahme des ZDH zur Revision der Verordnung (EU) Nr. 1025/2012

Im Nachgang zur Verbändeanhörung im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) nimmt der ZDH die Möglichkeit wahr, seine bisher übermittelte Position zur Revision der Verordnung (EU) Nr. 1025/2012 gezielt zu ergänzen und zu präzisieren.

Berlin, 21.04.2026

## 1. Beschleunigung von Normungsverfahren – Potenziale systemkonform heben

Der ZDH teilt ausdrücklich das Ziel, Normung effizienter und schneller zu gestalten. Gleichzeitig ist entscheidend, dass Beschleunigungsmaßnahmen die Funktionsfähigkeit des bestehenden Systems nicht beeinträchtigen.

Aus Sicht des ZDH liegen wesentliche Beschleunigungspotenziale nicht primär in der technischen Normungsarbeit, sondern insbesondere in den vor- und nachgelagerten administrativen und regulatorischen Prozessen auf europäischer Ebene. Dies betrifft vor allem:

- die Erstellung und Abstimmung von Standardisierungsaufträgen,
- die internen Prüf- und Freigabeverfahren der Europäischen Kommission,
- die Dauer bis zur Listung harmonisierter Normen im Amtsblatt der EU.

Hier besteht erhebliches Optimierungspotenzial durch:

- frühzeitigere und engere Einbindung der Kommission in Normungsprozesse,
- verbindlichere und transparentere Zeitrahmen für Prüf- und Listungsverfahren,
- effizientere Ausgestaltung des HAS-Systems.

Vor diesem Hintergrund sollten bestehende Effizienzpotenziale konsequent ausgeschöpft werden, bevor strukturelle Eingriffe in die Normungsverfahren in größerem Umfang vorgenommen werden.

## 2. Digitalisierung als zentraler Hebel für Effizienzgewinne

Der ZDH sieht in der konsequenten Digitalisierung der Normungsprozesse einen weiteren wesentlichen Schlüssel zur Beschleunigung, ohne Abstriche bei Qualität und Beteiligung.

Insbesondere sind folgende Ansätze weiter auszubauen:

- digitale Kollaborationsplattformen für die Normung,
- maschinenlesbare („SMART“) Normen,
- KI-gestützte Unterstützung bei Übersetzung, Strukturierung und Prüfung.

Die entsprechenden Potenziale sind bislang noch nicht ausgeschöpft und sollten vorrangig gehoben werden, bevor tiefgreifende strukturelle Eingriffe in das System erfolgen.

## 3. Agile Verfahren nur unter Wahrung zentraler Systemprinzipien

Neue, agile Instrumente wie etwa „European Agile Specifications (EAS)“ können einen Beitrag zur Flexibilisierung leisten. Ihr Einsatz muss jedoch klar begrenzt und systemkonform ausgestaltet werden.

Aus Sicht des ZDH gilt:

- Konsensprinzip und Beteiligung aller interessierten Kreise sind unverzichtbar.
- Insbesondere die wirksame Beteiligung von KMU muss gewährleistet bleiben.
- Beschleunigung darf nicht zu Lasten von Qualität, Akzeptanz und Praxistauglichkeit gehen.

Andernfalls besteht die Gefahr, dass höhere Geschwindigkeit mit einer Reduktion der Beteiligung oder einer geringeren Qualität einhergeht.

Darüber hinaus ist klarzustellen, dass agile Formate wie European Agile Specifications (EAS) keine Konformitätsvermutung auslösen dürfen, solange sie nicht im Rahmen der etablierten Verfahren der europäischen Normung unter Einhaltung der Grundprinzipien (Offenheit, Transparenz, Konsens) erarbeitet wurden.

Die Konformitätsvermutung ist ein zentrales Instrument des New Legislative Framework und setzt ein qualitätsgesichertes, konsensbasiertes Verfahren voraus. Eine Ausdehnung dieser Rechtswirkung auf beschleunigte oder nicht gleichwertig legitimierte Spezifikationen würde die Systematik des europäischen Normungssystems unterlaufen.

Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass insbesondere kleine und mittlere Unternehmen nicht in vergleichbarer Weise in die Erarbeitung solcher Spezifikationen eingebunden

werden können. Dies würde die Praxistauglichkeit des Systems beeinträchtigen und die Umsetzbarkeit sowie Akzeptanz der Ergebnisse reduzieren.

Vor diesem Hintergrund ist sicherzustellen, dass die Konformitätsvermutung weiterhin ausschließlich harmonisierten europäischen Normen vorbehalten bleibt.

Agile Formate sollten daher:

- auf klar umrissene Anwendungsfälle beschränkt bleiben,
- transparent und inklusiv ausgestaltet werden,
- nicht zu einer Parallelstruktur neben der etablierten Normung führen.

## **4. Zentrale Bedeutung harmonisierter Normen (hEN) für KMU**

Harmonisierte europäische Normen haben für das Handwerk eine herausragende Bedeutung, da sie:

- eine Konformitätsvermutung auslösen,
- Rechtssicherheit bei der Anwendung europäischer Produktvorschriften bieten,
- einen praktikablen Zugang zum Binnenmarkt ermöglichen.

Gerade für KMU stellen hEN häufig den einzigen realistisch handhabbaren Weg zur Konformitätsbewertung dar. Verzögerungen bei der Listung oder Unsicherheiten in der Anwendung wirken sich daher unmittelbar belastend aus.

Vor diesem Hintergrund ist sicherzustellen, dass:

- die Entwicklung und Listung von hEN priorisiert wird,
- ihre zentrale Rolle im System gestärkt und nicht durch alternative Instrumente relativiert wird,
- harmonisierte Normen praxistauglich ausgestaltet werden. Dies ist nur der Fall, wenn KMU als Anwender der Norm in die Normung einbezogen werden.

Vor diesem Hintergrund ist zudem sicherzustellen, dass die Konformitätsvermutung weiterhin ausschließlich an harmonisierte europäische Normen gebunden bleibt und nicht auf alternative Spezifikationen – insbesondere im Rahmen agiler Verfahren – ausgeweitet wird.

## 5. „Stand-alone“-Ansatz der Normungsverordnung beibehalten

Der ZDH spricht sich dafür aus, die Normungsverordnung auch im Rahmen eines möglichen European Product Act als eigenständigen Rechtsrahmen zu erhalten.

Eine Integration in ein umfassendes Gesamtinstrument birgt aus Sicht des ZDH erhebliche Risiken:

- Verwässerung der spezifischen Governance-Strukturen der Normung,
- erhöhte Komplexität und längere Abstimmungsprozesse,
- mögliche Beeinträchtigung der klaren Rollenverteilung im bestehenden System.

Ein eigenständiger („stand-alone“) Ansatz gewährleistet hingegen:

- Klarheit der Zuständigkeiten,
- Erhalt der bewährten Systemlogik des New Legislative Framework,
- zielgerichtete Weiterentwicklung der Normung ohne systemfremde Überlagerungen.

## Fazit

Der ZDH unterstützt eine Weiterentwicklung des europäischen Normungssystems hin zu mehr Effizienz und Geschwindigkeit. Voraussetzung ist jedoch, dass:

- die bewährten Grundprinzipien (Konsens, Transparenz, Beteiligung) gewahrt bleiben,
- bestehende Optimierungspotenziale – insbesondere auch bei der Kommission und in der Digitalisierung – konsequent genutzt werden,
- die zentrale Rolle harmonisierter Normen für KMU gestärkt wird,
- und die Eigenständigkeit der Normungsverordnung erhalten bleibt.

Nur so kann sichergestellt werden, dass das Europäische Normungssystem auch künftig seine zentrale Funktion für den Binnenmarkt und die mittelständisch geprägte Wirtschaft erfüllt.

---

**Ansprechpartner/in:** Dr. Gesa Koglin

Bereich: Gewerbeförderung

+49 30 20619-324

koglin@zdh.de · www.zdh.de

**Herausgeber:**

Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.

Haus des Deutschen Handwerks

Anton-Wilhelm-Amo-Straße · 10117 Berlin

Postfach 110472 · 10834 Berlin

Lobbyregister: R002265

EU Transparency Register: 5189667783-94

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH) vertritt die Interessen von rund 1 Million Handwerksbetrieben in Deutschland mit rund 5,6 Millionen Beschäftigten. Als Spitzenorganisation der Wirtschaft mit Sitz in Berlin bündelt der ZDH die Arbeit von Handwerkskammern, Fachverbänden des Handwerks auf Bundesebene sowie bedeutenden wirtschaftlichen und sonstigen Einrichtungen des Handwerks in Deutschland. Mehr unter [www.zdh.de](http://www.zdh.de)